

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachm., außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: Frei Haus für Monat September 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,20 Mark. Eine Belegausgabe Freitag nachm. Druck: Druckhaus-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Abonnementpreis: 6 Geldspiegel 1. d. Millimeter Höhe u. Größe; 58 Geldspiegel 1. Kellern im Zentrum. Monatsliste zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2211. Telegramm-Adr.: Klassenkampf Halle. Kontoführer: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Vertriebsstraße 14. Tel. 1045 bis 1048. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Freitag, den 5. September 1924

4. Jahrgang \* Nr. 157

## Konzentrierter Kapitalsangriff

### Unternehmer wollen Steuererlaß, 12-Stundentag und Lohnföhrung durch Massenentlassungen erpressen

Halle, 5. September.

Die „Bergwerkszeitung“ meldet:

Die Stahl- und Kelle-AG in Kassel hat in ihrem Bericht über den Betrieb und den Angelegenheiten vom 15. September geäußert, da der Betrieb absondern wegen Unrentabilität stillgelegt wird.

Die Rheinische Dynamitfabrik, A.-G. in Köln, hat der gesamten Belegschaft ihres Werkes Heimurlaub vom 15. September geordnet, da wegen Auftragsmangels das Werk zu diesem Termin stillgelegt wird.

Die Germania-A.G. in Schöneck an der Elbe mußte infolge Auftragsmangels größere Arbeiterentlassungen vornehmen.

Die A.G. Eignose in Berlin mußte in ihrer Munitionsabteilung in Schöneck größere Arbeiterentlassungen vornehmen.

Die Vorgehensanstalt Gebz. Bohl, A.G. in Schmiedeberg, hat der Betrieb vorläufig eingestellt und die Arbeiter entlassen.

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 5. September.

Der Arbeitgeberverband fordert in einem Rundschreiben seine Mitglieder auf, dem Ausprekungsbeschl des Betons- und Zement-Verkehrsverbandes unter allen Umständen nachzukommen. Diejenigen Mitglieder, die sich weigern, an einer derartigen Kompromißfindung teilzunehmen, werden mit den entsprechenden Maßnahmen bedroht. Heute finden auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums unter dem Vorsitz des Sachverständigenrat der Reichsindustrie Verhandlungen im Bauernverband statt.

(Eig. Drahtm.) Sagen, 5. September.

Die Firma Eisenwerk Sagen in Hilfe hat ihren gesamten Betrieb vom 2. September geschlossen. Die Firma Röhre & Bröning hat bereits vor einigen Tagen die ganze Belegschaft entlassen.

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 5. September.

Auf den Subjig-Werken hat am letzten Freitag massenweise Arbeiter entlassen worden.

Obige Meldungen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der sich täglich mehrenden Anzahl von Betriebsstilllegungen. Aus allen Teilen des Reiches werden massenhafte Arbeiterentlassungen gemeldet. Was bedeutet diese gemeinsame Aktion der deutschen Unternehmer? Das Londoner Abkommen ist unterzeichnet. Der deutsche Kapitalist hat seine Beziehungen zum ausländischen Kapital geregelt. Nun gilt es für ihn, die Front nach innen zu formieren. Er will das Londoner Geschäft für sich möglichst profitabel gestalten. Durch ihren Druck auf die Regierung haben die Agrarier die Wucherzölle durchgesetzt. Auch die Industriellen sehen nun der willfährigen Regierung die Pistole auf die Brust. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, fordern sie „wesentliche Steuer-

erleichterungen“. Tausende von Arbeitern werden auf die Straße geworfen, ungeheuer soll sich die Arbeitslosigkeit und das Massenelend vermehren, bis der Moment gekommen ist, in dem die Großkapitalisten ihre Ziele durchsetzen können: Befreiung von jeglicher Steuer, „Verbildung der Produktion“, d. h. Massenentlassungen, erhöhte Ausbeutung der übrigbleibenden Arbeiter, Zwölfstundentag, Lohnföhrungen. Das ist das innere Programm, das dem äußeren von London entspricht. Nach der Mahnung der „D.A.Z.“, des großen Sinnesorgans, werden die Kapitalisten rücksichtslos und unbesitzlich ihre Ziele verfolgen.

Es zeigt sich mit erschreckender Deutlichkeit, daß die Folgen des Dawes-Plan, die wir Kommunisten in den letzten Wochen — im Gegensatz zu den rechtsgerichteten Unterzeichnungsgeheimen der SPD. — zur Genüge prophezeit haben, sich bereits einstellen. Und wie sieht die Arbeiterchaft diesem Angriff gegenüber? Kein großer entscheidender Widerstand, kein mächtiger Streik, der dem Unternehmer ein drohendes „Halt“ entgegenstellt. Das muß sofort anders werden. In den nächsten Wochen muß aus allen Betrieben heraus der Ruf nach Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Wiedereinstellung der Entlassenen usw. erfolgen.

Die deutsche Arbeiterchaft muß angesichts der scharfen Vorwürfe des Unternehmers sofort mit dem Kampf gegen die Durchführung des Londoner Pakts beginnen!

### „Dawes-Plan und rheinischer Arbeitsmarkt“

Köln, 5. September.

Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ berichtet unter obiger Ueberschrift:

„Ueber die Lage des Arbeitsmarktes der Rheinprovinz in der Woche vom 23. bis 29. August berichtet das Landesarbeitsamt: Der Arbeitsmarkt hat sich weiter ungünstig entwickelt. Aus dem Regierungsbezirk Köln werden größere Entlassungen in der Metallindustrie und chemischen Industrie gemeldet. Stoffberg rechnet für die nächste Woche mit der Entlassung von 2000 Arbeitern, die hauptsächlich aus der Metallindustrie stammen. In Düsseldorf ist die Stilllegung von vier Eisen verarbeitenden Betrieben gemeldet. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß jedenfalls die rheinische Eisen verarbeitende Industrie, vor allem die Maschinenindustrie, die Aussichten nicht günstig beurteilt.“

„Inzwischen bilden, wie nicht anders zu erwarten, die Londoner Verhandlungen den Ausgangspunkt für einen gewissen wirtschaftlichen Optimismus.“

Es scheint, als ob die Sozialdemokraten in ihrem geistlich geistigten Optimismus bezüglich des in London zustandekommenen Verhandlungsspatzes verankert sind.

„Der sollten sie so sehr um die „Verbildung der Welt“ nach Londoner Manier besorgt sein, daß man den in der Ueberschrift der angeführten Notiz ausgesprochenen ursprünglichen Zusammenhang zwischen dem Dawes-Plan und den erschreckenden Tatsachen als eine unglückliche Entgleisung angesehen werden muß?“

## Ein Geschenk an die Industrie

### Ermäßigung der Gütertarife

(Eig. Drahtm.) Berlin, 2. September.

Das Reichsministerium hat vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, die Gütertarife der Eisenbahn zu ermäßigen. Wie jetzt bekannt, soll die Ermäßigung 10 bis 15 Prozent betragen.

Die Regierung der deutschen Schwerindustrie will, ehe sie das Regime über die Reichseisenbahn aus der Hand gibt, noch schnell was für die „notleidende“ Industrie tun. Sie ermäßigt die Gütertarife, um die deutsche Kohle und die gesamten Erzeugnisse der deutschen Industrie auf Kosten der Reichseisenbahn konkurrenzfähig zu machen.

Die Reichseisenbahn soll befähigt nach den Angaben des Verkehrsministers Dezer durchaus nicht in der Lage sein, die geringste Belastung zu tragen. Die Eisenbahnen werden in Masse auf die Straße geworfen, die Arbeitszeit der anderen Eisenbahnen verlängert und ihr Leben verkürzt, um die Bahn angeblich wirtschaftlich zu sanieren. Diese Sanierung wäre nämlich nur nicht nötig gewesen, wenn die deutschen Verkehrsminister in der Inflationsperiode nicht so heillos gewirtschaftet hätten. Die Frachtpreise ist immer weit hinter der Entwertung zurückgeblieben. Damals aber haben die Herren

Industriellen die Frachtpolitik nicht als unrentabel hingestellt, sondern immer wieder auf die Personalpolitik eingewacht. Jetzt wird genügend beim Personal getippt, nun können die Frachten abgebaut werden. Neben Steuerbefreiung, billigen Krediten, neue Liebesgaben durch die Frachtpolitik für die Großindustrie!

„Aber allzulange werden die deutschen Kapitalisten diese Liebesgaben nicht erhalten. Am 7. Oktober übernimmt der ausländische Konkurrent das Regime über die deutschen Eisenbahnen. Dann werden die Gütertarife nicht ermäßigt, sondern erhöht werden. Im Dawes-Bericht heißt es ausdrücklich, daß die deutschen Frachttarife, die seit dem Kriege mit der Abicht herabgesetzt worden sind, den deutschen Export zu fördern, viel zu niedrig sind. Die Heuvelde der Sachverständigen stellt zwar die Sachlage so dar, daß aus handelspolitischen Gesichtspunkten eine Frachtpöherung notwendig sei, in Wirklichkeit handelt es sich darum, die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkte auszuwachen.“

Das internationale Kapital wird durch seinen Kommissar eine Erhöhung der Tarife vorsehmen lassen, wird aber gleichzeitig die Ausbeutung der Eisenbahnen noch steigern, die Bahnen weiter abbauen, die Arbeitszeit verlängern, die Besamterrechte erliegen, um die Lasten der internationalen Räuber zu füllen.

Mit allen Mitteln muß darum das Proletariat gegen das Londoner Abkommen, gegen die eigene und die ausländische Bourgeoisie kämpfen und den Pakt zerschellen.

## Die neuen Heiligen und der neue Fronleichnamstag

### Ueber den dritten Sonntag im September, die Kriege, die schon da sind und die Notwendigkeit, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in den Kampf zu führen.

Von H. M.

Die Führer der Reformisten haben nicht nur neue Heilige erfunden, den Machonad und den Herriot, die den Gläubigen das Heil und schon auf Erden das Paradies bringen sollen. Die Reformisten haben auch einen neuen Welfeiertag erfunden. Hundertdreißig Jahre lang galt der 1. Mai als Kampftag des Proletariats. Am 1. Mai demonstrierte das Proletariat für den Achtstundentag, gegen den Militarismus, für die Arbeiterverbesserung.

Während der vier Kriegsjahre war das ein fataler Feiertag. Die Wälder, deren Verbrüderung herbeizuführen die Herren Vandervelde, Wels, Renaudel, Sembat, Herberlein, Pichon, Viktor Adler und mir alle hielten, geschworen hatten, wurde angeführt von den Ministern Vandervelde, Sembat, Herberlein und von den Kriegs- und Ministerialistischen Wels, Pichon, Viktor Adler usw. Der Krieg, den zu verhindern sie in Basel geschworen, wurde von ihnen geführt. Denn es war pöhllich nicht mehr „der Krieg“ — den den waren, sind und werden sie immer sein —, sondern es war, der gerechte Krieg, der Verleibigungskrieg. Kein Land gab es, dessen Krieg nicht gerecht war. Auch Liberia und San Marino, zwei Republiken, von denen sehr viele Menschen nicht einmal wissen, wo sie liegen, wurden in den „gerechten“ Krieg hineingeführt.

„Aber nach dem „gerechten“ Abschluß dieses „gerechten“ Krieges fanden sich die „gerechten“ Sozialdemokraten in ihrer „gerechten“ „Internationalen“ wieder. Und siehe: Sie spielen wieder das alte Spiel. Sie sind schon wieder gegen „den Krieg“, genau wie vor 1914. Und sie kommen zusammen und schwören:

Wie wieder Krieg!

Wie sie 1914 die Luft mit ihrem leeren Geschrei erschütterten, um damit Kriegsfreudigkeit zu werden, da es sich nicht um „den Krieg“, sondern um „einen gerechten Krieg“ handelte.

Nur eines haben diese gerechten Streiter zu ändern für notwendig gehalten: den Kalender.

Der 1. Mai hat nämlich eine unangenehme Eigenschaft: Er fällt nur selten auf einen Sonntag. Das Proletariat aber hat nicht das Recht, an solchen Tagen zu feiern, an denen die Bourgeoisie vor sich ein angenehmes auszusuchen pflegen. Der Sonntag der Arbeiter aber hat seine Beziehungen zum ausländischen Kapital geregelt. Nun gilt es für ihn, die Front nach innen zu formieren. Er will das Londoner Geschäft für sich möglichst profitabel gestalten. Durch ihren Druck auf die Regierung haben die Agrarier die Wucherzölle durchgesetzt. Auch die Industriellen sehen nun der willfährigen Regierung die Pistole auf die Brust. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, fordern sie „wesentliche Steuer-

der dritte Sonntag im September

den „Aufmarsch“ des Proletariats gegen den Krieg sehen solle. Ein Sonntag ist ein guter Tag, weil er nicht auf Montag, Mittwoch oder Freitag fallen kann, wie der 1. Mai, dem auch noch Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auszusuchen pflegen. Der Sonntag ist ein angenehmer Tag, weil da auch die Bourgeoisie feiert, also nicht geföhrt wird durch die „Feier“ und den „Aufmarsch“ des Proletariats.

Der Sonntag ist ein ausgezeichnet gewählter Tag: Er sieht den strengen Reformisten durchaus ähnlich, die den Heiligen, die nur Sonntags den Rasenpfad gegen die Bourgeoisie in den Mund nehmen, wochentags dagegen das Proletariat zum Berufswagen betriegen. Deshalb der dritte Sonntag im September gewählt war, das bleibt ein tiefes Geheimnis. Ob deshalb, weil die Pfaffen in diesem Monat reich werden (nämlich im nördlichen Europa), ob aus anderen Gründen, das zu ergründen bedürfte Forschern überlassen, die nach die Radwelt geben soll.

Dieser dritte Sonntag im September tritt nun heran und es soll an ihm nach dem neuen Kalender der Reformisten ein

Fronleichnamstag!

injeniert werden: gegen „den Krieg“! Gegen welchen? Gegen den, den die friedfertigen Amerikaner eben jetzt in China injenieren? Gegen den, den die eben so friedfertigen Franzosen jetzt von Polen aus vorbereiten? Oder gegen den, der von Rumänien aus den Balkan durchdringt? Oder ist der Krieg gemeint, auf den sich England rüftet durch den Bau von immer neuen Luftschiffen? Der Herr Reich, Mitglied der Arbeiterpartei und Vizepräsident, ist sehr gelobt worden von seinen konfessionellen Amtsvorgängern für seine Energie im Vergrößern des konfessionellen Programms.

Ist der Gesang Frankreichs gemeint? Die „Sozialisten“, deren Mitglied, Herr Lhomais, im letzten Freitag Munitionsmilitär war (er ist jetzt zur Umkleung bezieht, „Arbeitersekretär“ des Wälfers Bundes) haben Herriot das Budget dafür mit fünf Krediten für die Arbeiterbefreiung bewilligt, die, wie Herr Wang zu veripricht, im August 1925 auhören soll.

Ist der Krieg in Mesopotamien, in Indien, im Sudan, im Neoppon, gemeint? Der wird freilich etwas einseitig geführt, aber dafür regiert ja auch eine Arbeiterregierung in England.

Ist der Krieg in Marokko gemeint? Das räuber der Polisten-general Primo de Rivera; und wenn er auch dauernd Drohungen kriegt, lo pöhlert ihm nichts dabei, wohl aber den spanischen Arbeitern und Bauern und den marokkanischen Knechten, die Kriege führen, weil sie gewungen werden von dem Primo, ohne daß die ehrenwerten Gesundheitsfürer aus den reformistischen Internationalen sich einmischen.

Sie können nur, gegen „den Krieg“ — einen Frontschlams- oder Falschschuss zu veranlassen und verdrängen einen Generalstreik für den Fall „des Krieges“.

Ein launes Verprechen. Nur das ledigliche Karren glauben können, was sie verprechen. Wie, gerade in dem Augenblick, wo die Bourgeoisie — die Wahlen in den Reichstag — die Wahlmänner befehlen, gerade in dem Augenblick, wo der bürgerliche Staat alle seine Machtmittel parat hat, gerade in dem Augenblick, wo die Sozialdemokraten wieder die „Gerechtigkeits“ des Krieges für „ihre“ Partei andeuten werden — und sie haben sich doch seit 1914 nicht als „Gerechtigkeits“ des Krieges, als „Kriegs-, Rüstungs- und Wahlmänner“ wieder in dem Augenblick, wo ihre Chawowitzen, „Internationalen“ wieder auseinanderfallen wie im Jubel — gerade da wollen sie „einen Generalstreik“ veranlassen.

Es ist Schwindel, bewußter Schwindel. Weder kann man in einem solchen Augenblick einen Generalstreik, noch auch nur einen Munitionsarbeiter- oder Transportarbeiterstreik veranlassen.

Es ist Schwindel, was sie verprechen. Die „großen“ Verprechungen sind bewußter Schwindel.

Weshalb „veranlassen“ sie nicht?

Well sie nicht einmal heute dazu imstande sind. Nur eine tiefgehende, aufreißende Propaganda würde die Arbeiter heute international auch nur zu einem launen Munitionsarbeiterstreik bringen. Aber gerade dieser Propaganda gehen die Reformisten ängstlich aus dem Weg.

Sie wagen es ja nicht einmal, im Parlament das

„Militärbudget

abzulehnen. Damit verhindert man wahrhaftig keine Kriege. Damit treibt man nur Agitation. Damit weist man das Proletariat auf seine Klaffenstellung hin. Aber gerade das wollen ja die Reformisten nicht. Im Gottes willen, nur seine Klaffenstellung, den großen Verprechungen darüber, was sie alle gegen „den Krieg“ leisten werden, folgen nichts, aber eine Klaffen demonstration, die verdrückt das gute Einernehmen mit den Herren, mit der Bourgeoisie.

Weshalb gehen sie ihren Frontschlams-Versprechen auf einen Sonntag aus und deshalb suchen sie das Proletariat mit großen Verprechungen beifügen zu machen.

Keine großen Verprechungen!

— aber Vorbereitung auf die überall drohenden imperialistischen Kriege, das ist, was das Proletariat braucht.

„Nur“ das Militärbudget überall abzulehnen,

das ist, was das Proletariat zunächst von allen fordern muß, die sich Arbeitervertreter nennen. Nur zu dieses als Anfang.

„Nur“ jeden Munitionsantransport einstellen

für Polen, Rumänien und die europäischen Häuser in China, das ist, was das Proletariat zu fordern hat. Es muß, will es nicht „den Krieg“ in den Wäldern verhindern, sondern die Kriege, die sehr irdisch schon im Gange sind.

„Nur“ jeden Truppentransport

nach Ägypten, Indien, Mesopotamien, Marokko verhindern, das heißt gegen den Krieg zu kämpfen, das heißt einen Krieg sein und nicht Lebensarten gegen „den Krieg“ machen.

„Nur“ die Herstellung von Gas- und Sprengbomben

verhindern, welche so reichlich von englischen Flugzeugen auf alle möglichen „unabhängigen“ Gegenden abgeworfen werden — das wäre wirklich Kampf gegen den Krieg.

„Das Gebete von

Schiedsgerichten,

all die läppischen Verprechungen von

„Wirkung,

all das ist Schwindel — bewußter Schwindel.

Wer soll Schiedsrichter sein? Dieleichen bürgerlichen Regierungen, über deren Kriessicht ihr eigenes Schiedsgericht sprechen soll?

Wer soll仲裁er sein? Dieleichen imperialistischen Regierungen, denen „Arbeitervertreter“ nicht einmal das Militärbudget abzulehnen?

Bewußter Schwindel!

Nur die geehrte, geehrte, international geehrte Kraft des Proletariats, die bewußt, klaffenmäßig gekammelt wird, kann den Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen führen. Die Umänderung treiben ein frivoles Spiel mit ihren Gesundheitswünschen und Frontschlamspropaganden.

Die erste Voraussetzung für einen energischen Kampf, nicht gegen

„den Krieg“ in den Wäldern, sondern gegen die imperialistischen Kriege, die überall drohen, die der heute und feierliche Herr Hughes in China als „bürgerlicher“ und der edle Herr Nollet in Polen und auf dem Balkan als „Schutz gegen bolschewistische Banden und Umtriebe“ inszeniert, die erste Voraussetzung ist

die Einheit der Gewerkschaftsbewegung

eben zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Nicht alsbald

Erzählungen über einen „Generalstreik“ irgendwam, sondern

Verhinderung eines europäisch-amerikanisch-japanischen

Ausganges nach China.

das ist die Aufgabe.

Nicht Erzählungen über Schiedsgerichte, sondern

Verhinderung eines polnisch-rumänisch-französisch-amerikanischen

Mehrheits auf Rußland,

das ist die Aufgabe.

Nicht Erzählungen über Wirkungen, sondern

Verhinderung der Bombenabwürfe und Militärantransporte

nach Ägypten, dem Sudan, Mesopotamien, Indien

das ist die Aufgabe.

Nicht Erzählungen über spätere Munitions- und Transport-

arbeiterstreiks, sondern

internationale Zusammenfassung der Transport- und

Munitionsarbeiter

schon heute,

internationale Zusammenfassung aller gewerkschaftlich

organisierten Arbeiter

schon heute, zum Kampf gegen die imperialistischen Kriege, das ist

die Aufgabe.

Wir Kommunisten werden die Mühsamsteher der Reformisten

immer und überall richtigstiles erkennen.

Aber wir Kommunisten werden jeden Schritt unterstützen, der

auch nur ein ganz klein wenig in der Richtung zur Überwindung

des Proletariats führt.

Wir Kommunisten nennen einen solchen bedeutenden

Schritt: Einheit der Gewerkschaftsbewegung im internationalen

Machstab, und ist es auch nur zum Kampf gegen die imperialistischen

Kriege.

Aber Voraussetzung ist: daß man nicht viel verspricht, dafür aber

wenigstens etwas tut.

Wir werden die Wälder aufstellen, zumal man auf die Kriege

den Krieg in den Wäldern, sondern die Kriege, die überall drohen, die der heute und feierliche Herr Hughes in China als „bürgerlicher“ und der edle Herr Nollet in Polen und auf dem Balkan als „Schutz gegen bolschewistische Banden und Umtriebe“ inszeniert, die erste Voraussetzung ist

gegen den Krieg — lo fangen Sie an, Herrschaften von Amsterd!

# Eine tolle deutschvölkische Bankschwindelei

## 14000 kleine Leute um ihr Geld betrogen

In Berlin ist jetzt die Bank Wille Bruh, Wilmersdorf, zum Grundegebrochen. Dieses Bankpanna ist seit dem Schwindelanten Klantes der größte Skandal. Was aber der Größe einen besonderen Reiz gibt, ist, daß die „Deutschvölkische Freiheitspartei“, deren führendes Mitglied Bruh ist, dem Schwindler die Leute ins Gant getrieben hat. Wie weit die Partei gewöhnliche Vorteile von ihren Zureicherer hatte, liegt noch nicht fest. Scheinlich haben aber einige Größen dieser Partei bei dem Schwindel die Vergünstigung gehabt.

Die Zentrale des „Vortämpfers“ von Wille Bruh befindet sich in der Brandenburgerstraße 60. Bruh ist ein 25jähriger junger Mann. Er war eifriger Führer der „Nationalsozialistischen Partei“. In einem in seinem Lokal sich befindenden Zimmer fanden des öfteren Sitzungen der Partei statt, zu denen in 5 bis 6 Autos die Musik Berliner Vergnügungsalote geholt wurde und in denen auch reichlich Wein floß. Die Kosten trug Bruh unterhielt sechs Präzedenz und 40 Annahmestellen. Er verpackt seinen Einzahlern Jahreszinsen von 72 Prozent. Er stellte sich dabei als Wohlthäter vor, da er nicht loutel Geld für sich gebrauchen wollte, wie die anderen Großbanken, könne er diese Vergünstigung zahlen.

Auch soll er Geschäfte wie Klante gemacht haben, die den Meinen Sparten ihre ganzen Einlagen folgten. Da jetzt die Gelder aber nicht eingingen, machte die „Deutschvölkische Freiheitspartei“ für den Deutschen Reich. Am 1. Juni 1921 ein schmerzhaft geräuberer Kundföhrer heraus, in dem er völkisch für den Kampf gegen das jüdische Kapital geführt und das Bankhaus Wille Bruh warm empfohlen wird. In dem Schreiben heißt es:

„Als Vortämpfer des Wiedereraltens deutscher Macht und Größe, sind wir um so mehr verpflichtet, mit diesem Bankhaus Schütler an Schulter den Wirtschaftskampf zu führen, der allein uns den benötigten Erfolg bringen wird. Wir können allen deutschen Freunden, denen die Stärkung des christlichen und deutschen Kapitals am Herzen liegt, nur warm empfehlen, ihre sämtlichen bank- und börsenmäßigen Geschäfte durch genannte Firma erledigen zu lassen. Insbesondere wird dem Kleinkapital durch Beteiligung an „Kredit- und unternehmischen Effekten- geschäften“ Gelegenheit geboten, auch die kleinsten (?) Gelder nützlich anzuwenden.“

Mit deutschem Gruß

Nationalsozialistische Freiheitspartei,

„Vereinigte deutschvölkische Freiheitspartei und National-

sozialistische deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Wilmersdorf.“

Insgesamt haben auf diese völkische Propaganda 14000 Mann

ihre Kapitalien eingezahlt, darunter auch große Beträge bis zu

100000 M.

Nun ist das Geld vollständig verschwunden.

Kein Mensch weiß, wo es hin ist. Die Exar, die ihr Geld zurück

haben wollten, wurden schon seit Wochen aus dem Bankhaus

herausgeworfen.

# Mit den Jungkommunisten zum 10. Internationalen Jugendtag!

## An alle kommunistischen Parteien!

Am 7. September begeht die Kommunistische Jugendinternationale ihren

10. Internationalen Jugendtag.

In allen Ländern der Welt werden Millionen revolutionäre

Jungarbeiter aufmarschieren, um von Neuem, wie alljährlich, sich

gegen den imperialistischen Krieg und den Militarismus

zu sammeln und vorzubereiten.

Gesinnen und Gesinnungen!

Erst vor Tagen hat die bürgerliche Welt vor Euren machtvollen

Demonstrationen anläßlich der jährlichen Wiederkehr des Jahres-

tages des imperialistischen Gemetels gestöhnt.

Laßt sie nicht zur Ruhe kommen!

Benutzt den 10. Internationalen Jugendtag, um in treuer Kampfgemeinschaft mit unseren heldenmütigen, revolutionären Jung-

arbeitern und Jungarbeiterinnen der Bourgeoisie den Schicksalstrahl

des revolutionären Proletariats im Feiteller des Imperialismus

entgegenzuwerfen!

Für die proletarische Revolution!

Für den Bürgerkrieg der Armen gegen die Reichen!

Die Internationalen Jugendtage sind Etappen des Kampfes. Der erste fand am 3. Oktober 1915 statt, mitten in der wilden

Verwirrung der Kriegsvorbereitung. Der 2. fand im Jahre 1924

statt, in einer Zeit angestrengter militärischer Rüstungen, un-

erhöhter Ausbeutung des Proletariats, bis zum Himmel hinenden

Vertrauens in Sozialimperialisten vom Schlage Scheid-

mans und Vandenberg, die Euch bereits einmal an die lapida-

rische Schlagkraft geleistet haben.

„Gebetet des Krieges und des sozialdemokratischen

Verrats!“

rief der Urmittler der Revolution, Lenin, den Arbeitern aller

Nationen zu. Wir wiederholen seinen Ruf:

Bereit nicht und organisiert die Macht!

Einen neuen Weltkrieg, tausendfach überschärfter als der ver-

gangene, könnt Ihr nur verhindern durch die proletarische

Revolution. Unsere arbeitende Jugend ist das erste Opfer

jedes imperialistischen Gemetels.

Deshalb demonstrieren wir mit ihr.

Arbeitermütter! Denkt an Euer, aber nicht die Euch, sondern

für Eure kapitalistischen Feindes gemordeten Kinder!

Euerer Schlachtfeld am 10. Internationalen Jugendtag

zwischen Jungkommunisten und kommunistischen Parteien

aller Länder!

Es lebe die revolutionäre Jugend!

Es lebe ihr Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Es lebe unser gemeinsamer Kampf für die Revolution

Moskau, den 29. August 1924.

Das Exekutivkomitee

der Kommunistischen Internationale

„Staatspension“

wird für Kommunisten aufgehoben

Das heißt natürlich, es wird weiter drauflos verhaftet. Die

Die Angeketteten des Schwindelunternehmens waren schon monatelang nicht befristet worden und immer wieder gelang es dem deutschvölkischen Finanzier, die erregten Gemüter der Angeketteten und zahllosen Kunden mit dem Himmel auf die allgemeine trübe Geschäftslage zu verdrängen.

Der Herr Bruh hat sich nun hinter die schützenden Mauern des „Sanatoriums Berlinum“ zurückgezogen. Er hat sich prompt einen Schein vom Reich bekommen, doch er nicht ganz gefestigt ist. Beim Staatsanwalt laufen jetzt die Angelegen. Ein Hunderte von Geschädigten haben sich schon gemeldet.

Den Wälfischen stinkt es, das läßt sich nicht länger verheimlichen. Dieser Spulanten Bruh ist fürwahr ein würdiger Kumpen Knüttel-Kumpen, über dessen lokale Betätigung die interessanteren Tatsachen, kaum glaubwürdig, wenn sie nicht wahr wären, aus Licht gekommen sind. Wie wußt es in den Kreisen der Wälfischen ausgeht, beweisen Mitteilungen über gewisse nächtliche Vorgänge im Bankhaus Bruh. Danach soll es in den Tagen der Inflationshochkonjunktur nächtlicherweise in den zu ebener Erde gelegenen Bureaus bei Belagen und Klattmägen sehr lustig zugegangen sein. Sie feiern Orgien auf den Hungerdold des Volkes.

Wahrlich, die deutschvölkische Moral treibt tolle Blüten. Einmal betätigen sich Jungnationalisten als Raubmörder, das andere Mal menschen sie Arbeiterführer, nachdem sie sich zuvor in den überleichen Bars und Hintertreppentouleten Nüt angelassen und angehört haben. Was lassen sie sich ausbalten von Sozialisten und Großkapitalisten, mal lassen sie von Unterschleichen und Bankbetriegeren. Die völkische Bewegung ist zu einem Akt von Hochkapitlern und ähnlichem Geinbel geworden.

Das ist nur die natürliche Folge der Deklassierung der Mittelschichten. Durch die Politik des Großkapitals teilweise schimmer entzogen und proletarisiert als die Handarbeiter, gibt es für diese Kleinbürger nur einen Ausweg; das ist der Anschlag an das kämpfende Proletariat. Wird dieses Bündnis nicht vollzogen, so ist die Jolierung der Mittelschichten unermüdlich und damit die Ausnutzung der völkischen Bewegung durch Schwindler und Betrieger evident.

Reichen sich die christlichen Klassenbewußten Elemente unter den Wälfischen in die Kommunistische Partei ein, so bedeutet das eine Stärkung der revolutionären Bewegung, die am allerbesten solchen Betriegeren entgegenwirkt. Denn der Falsch — und mehr als das ist die völkische Bewegung nicht — führt viel Dreck mit sich; erst der Dezan schließt alle Schlamm zu Boden.

Dieser Tage kam nun zu seiner Frau ein Gerichtsbescheid und wollte die Wohnungseinrichtung pfänden. Die bairischen Gerichte verlangen 278 M. Verpflegungsgeld für die 5 Monate Schöhabhalt. Ganz abgesehen davon, daß man ohne vorherige Einbindung des Betrages in der Wohnung fassen, jetzt dieser Zeit noch einmal in aller Dringlichkeit die Wälfische der deutschen Justiz. Erst jetzt man ohne jeden Rechtsgrundlagen einen Kommunisten monatelang in Schöhabhalt und dann werden ihm noch keine letzten Gabelgabeln gefanden.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich und bei der deutschen Justiz erst recht nicht!

Bom Feldzug gegen die Kommunisten

(Ein Drahtim.) Düsseldorf, 5. September.

Nur dem Schöffengericht hatten sich 44 Arbeiter aus Leichlingen wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten, weil sie im Januar für die Befreiung des Reichstages eingetreten sind. Bei der Durchführung des Generalstreiks war es in Leichlingen notwendig geworden, einige Betriebe, die weiter arbeiteten, stillzulegen. Dafür wurden 44 Arbeiter mit insgesamt 21 Jahren und 4 Monaten Gefängnis bestraft.

(Ein Drahtim.) Solingen, 4. September.

Der Redakteur der „Bergischen Arbeiterstimme“, Kraus, der gefahren verhaftet wurde, ist heute auf Veranlassung der englischen Kriminalpolizei wieder freigelassen worden.

(Ein Drahtim.) Bochum, 5. September.

Der Sekretär der KPD, wurde ohne Angabe von Gründen von der deutschen Polizei verhaftet.

Kommunistisches Lieberbuch beschlagnahmt

Der Staatsgerichtshof fährt große Geschäfte auf

(Ein Drahtim.) Berlin, 4. September.

Beim Verlag der „Jungen Garde“ wurde das kommunistische Lieberbuch „Mit Gelang“ durch gefälscht beschlagnahmt. Der Geschichtswissenschaftler Heilmann wurde unter Ande geführt. Der Dierckschmann in Leipzig hat sich nur der Sache angenommen und glaubt, gegen den Genossen Heilmann ein Verfahren wegen Hochverrats einleiten zu können.

Man ist ja bereits allerhand vom Staatsgerichtshof und Reichsgericht gewandt. Jetzt ist der belantete kommunistischen Jugend Hochverrat vorgeordnet worden. Es fehlt bloß noch, daß der Reichsanwalt oder der Staatsgerichtshof noch die Gerichten — wie angeblich frei sind“ — unter Anklage des Hochverrats stellt.

Aber trotz des Reichsanwalts wird die Kommunistische Jugend unter der Decke: „Mit Gelang“ wird gefälscht“ weiter ihren Bormarsch durchführen.

Der Mainzer Kommunistenprozess eingeklemt

Paris, 4. September.

Nach einer Hausumgebung hat das Kriegsgericht heute vormittag den Deutschen Kommunisten, die wegen antikommunistischer Propaganda angeklagt waren, mitgeteilt, daß sie in Anwesenheit des Anwalts für politische Begehren nicht verurteilt werden könnten.

Bötkisch-Kommunistischer Zusammenstoß!

München, 5. September. In einer von dem Stiller-Anhängen Hermann Esser veranstalteten öffentlichen Versammlung

wälfischen Großdeutschen Volksgemeinschaft kam es zu einer hitzigen Schlägerei mit Kommunisten, der erst das Eingreifen der Polizei ein Ende machte.

Brotpreis-Erhöhung in Dresden

Dresden, 3. September. Der Brotpreis ist in Dresden vom

Dienstag an um über 10 Prozent erhöht worden. Das Vierpfundbrot erster Sorte steigt von 64 auf 69 Pf., das zweite

von 50 auf 56 Pf.

# Aus dem klinkenden Reparationsjumpf

## Zur kapitalistische Betrüger müssen die deutschen Proleten Kriegsentwöhnung zahlen

Paris, 4. September.

Wie in Frankreich an Kosten Deutschlands Kriegsschadenberichtigungsansprüche behandelt werden, geht aus folgenden Zeilen hervor, die erst jetzt die Öffentlichkeit beschäftigt: Arthur Bianchi, gegenwärtig Direktor einer Handelschule in Douai, hatte bei der französischen Regierung für eine Kronzeugenschaft, die er angeblich in der Korfbank Devisen besah, 250 000 Franc Kriegsschadenersatz beantragt. Er erhielt zunächst einen Bescheid von 50 000 Franc. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Schieberei nie existiert, daß Bianchi nur einen einzigen Arbeiter beschäftigt hatte und das gesamte Material in einem Motor besah, der als ein solches Eisen verkauft werden sollte. Das Gericht in Douai verurteilte Bianchi zu acht Monaten Gefängnis, 1000 Franc Geldstrafe, Zurückzahlung der ihm vom Staat gezahlten Entschädigungsumme, Aberkennung seiner Ansprüche und zu zehn Jahren über den Vorfall in den Zeitungen. Das Gericht in Lille verurteilte Jean Cruchard, Fabrikdirektor, wegen Verleumdung der Kriegsschadenersatzansprüche zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Franc Geldstrafe. Aberkennung seiner Ansprüche und Zurückzahlung der ihm gezahlten Entschädigungsbeträge. Cruchard hatte für einen erlittenen Schaden von 45 000 Franc eine Entschädigungssumme von 256 070 Franc verlangt.

Vorhehender Meldung trompetet die Stinnesche Telegraphen-Union fröhlich in alle Welt hinaus. Sie hat recht, denn diese Urteile sind ja nur eine Bestätigung von zwei kleinen Fällen des ungeheuren Reparationsjumps, in dem sich die Poincaré- und Herriot-Kapitalisten um viele Millionen bereichert haben und der von Marcel Cachin und anderen anderen Genossen in der französischen Kammer schon vor langer Zeit angefochten wurde. Sie haben recht, weil ihr Herr und Meister Stinnes, wie die unehrlichen kapitalistischen Kreise Deutschlands die Nachkriegszeit, den Vorkrieg und die Inflationsperiode zur Ausplünderung der Arbeiter und des gesamten werktätigen Volkes in einer Art und Weise ausgenutzt haben, daß diese ungeheuerlichen Verbrechen viel schlimmer zum Himmel klingen als der französische Reparationsstand. Das beweisen die eben erst aufgedeckten Erhebungen im Eisenbahnbereich Nippes in Köln, wo von hohen Beamten 42 000 Kilogramm Kupfer und 2000 Strohballen, die anlässlich des Aufbruchs in Sicherheit gebracht werden sollten, verschlungen wurden. Die Hauptstrolche sind in diesem Fall ein Hauptmann a. D. und Oberingenieur Schmidt und ein deutschholländischer Ingenieur Wolf.

Rein, mein, der Entrüstungswort der bürgerlichen Presse ist glatte Heuchelei. Sie hat immer die edelsten Wunderschichten der Herren Deutsches und untertütigt, die sich nicht scheuten, durch Steuerhabsucht und Injanzierung des Marktes das werktätige Volk in eine erbärmliche Lage zu bringen.

Es ist auch kein Zufall, daß alle diese Fälle sich heute in internationalen Maßstäbe ereignen. Man denke nur an den Petroleumskandal in Amerika, die Benzol-Korruptionsprozesse in der Hochpolen und das Schwarz-Ramona in Oesterreich. Diese Korruptionswirtschaft ist eine internationale Kapitalismus- und Zerfallsercheinung, die dem absteigenden Kapitalismus nur zu eigen ist.

## Rache der französischen Regierung und Sozialdemokraten an den kämpfenden Seeleuten

(Eig. Draht.) Le Havre, 5. September.

Auf Grund der Vorwurfsliste während des Streiks der Seeleute wurde auf Veranlassung des Handelsministers eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Mehr verdächtigen Arbeiter, die der Streikflügel angehört hatten, wurde auch der Kommander der Seeleuten-Föderation des revolutionären Wertes in Le Havre, E. L. hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Verhafteten sind angeklagt wegen Störung der öffentlichen Sicherheit, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung der Behörden.

Die reformistische Gewerkschaft der Seeleute hat eine Resolution angenommen, nach welcher alle Mitglieder, die unter dem Einfluß der A.P.D. stehen, ausgeschlossen werden.

Aus Marseille wird gemeldet:

Seute kam es erneut zu Verhandlungen zwischen dem Redaktionsverband und dem reformistischen Gewerkschaftsbund, um eine Wiedervereinigung des Gewerkschafts in Orient herbeizuführen. Da die Streikflügel jedes Eingehens der Reformisten in den Streik ablehnten, verliefen die Verhandlungen ergebnislos.

## Französische Kohlenarbeiter im Ausland

(Eig. Draht.) Marseille, 4. September.

Die Arbeiter auf den Kohlenlagern der spanischen Marine in Toulon sind heute in den Streik getreten. Die Unternehmer hatten alle Forderungen abgelehnt, sogar die geringste, daß die Kohlen in Toulon wenigstens mit den Wägen in Marseille abgeliefert würden, mit dem Begründung, daß auf Grund der Preisverhältnisse eine Vollerhebung in seiner Weise berechtigt sei.

## Kennmerkmal in Frankreich

(Eig. Draht.) Marseille, 4. September.

Die Arbeiter haben wegen Schindlerfragen in den Streik getreten. Die Arbeiter haben eine Sitzung einberufen, in der sie zur Lage Stellung nehmen und gemeinsam mit der zum größten Teil sozialdemokratischen Stadterwaltung über die Möglichkeiten, den Streikbruch zu organisieren, berieten.

## Erfolgreicher Kampf der französischen Weinbauarbeiter

Montpellier, 4. September.

Der Streik der Weinbauarbeiter ist beendet. Es wurde eine Einigung herbeigeführt auf folgender Grundlage: Aufständigung, 20 Franken für männliche Arbeiter und 10 Franken für Arbeiterinnen, dazu kommt die bislang übliche Menge Wein. Außerdem wurde die Forderung der sofortigen Sozialzahlung der im Verlaufe des Streiks Verfallenen durchgesetzt.

## Der Streik der 35 000 belgischen Bergarbeiter

Die Frauen kämpfen mit!

(Eig. Draht.) Brüssel, 4. September.

Seit mehr denn drei Wochen haben die 35 000 Bergarbeiter im Kohlengebiet im schwarzen Borinage, im Generalstreik. Teile dieser kriegsreifen Armee haben seit elf Wochen im Kampf. Nirgendwo das geringste Zeichen des Kampfwillens. Die Streikenden rufen die Arbeiter des belgischen Industriezweigs und des Proletariats von Charleroi zum Eintritt in den Kampf an.

Die Arbeiterfrauen, die an Energie die Männer lacken noch zu

Aberstreifen wissen, daß es, da die wenigen Streikführer und Selben Jagd machen. Am Montag, bei den gewaltigen Massenversammlungen, marschierten die Frauen an der Spitze der Mägen. Sie trugen selbst ihre kleinen Kinder auf dem Rücken und in den Händen Gelder mit der Aufschrift: 'Wir verteidigen das Brot unserer Kinder!' 40 000 Männer und Frauen haben an diesen Massendemonstrationen unter toten Jubeln und unter dem Klang der Hörner und Musikinstrumenten teilgenommen. Die aus allen Dörfern sich vereinenden Mägen marschierten in dem kleinen Schrit, mit dem es zum Sturmangriff geht. Der Marsch der bisplinterierten Kolonnen, die sich zu einem allgemeinen Meeting vereinigen, war besetzt von dem glühenden Atem des Kampfes.

## Fälisch-wallonische Zusammenstöße in Belgien

(Eig. Draht.) Paris, 4. September.

Wie der Pariser 'Soir' aus Brüssel meldet, ist es gestern abend zu heftigen Zusammenstößen zwischen fälischen Arbeitern und der Wallonengemeinde gekommen. Die Arbeiter, die sich in ihr Vereinslokal begeben wollten, sollen die Menge gereizt haben, die sich anhielt, das Lokal zu räumen. Die Polizei räumte den Platz. Die Menge zerstreute sich.

Als gegen 11 Uhr Arbeiter gruppenweise ihr Vereinslokal verlassen, wobei es zu neuerlichen Zusammenstößen mit der Menge kam, feuerte ein Arbeiter der Revolverpatrolle ab, durch die ein junger Mann schwer verletzt wurde. Mehrere Personen wurden leichter verletzt. Menge verließ den Platz zu spät, da die Polizei nur mit Mühe brechen konnte.

Nähere Nachrichten über die Ursachen dieser Zusammenstöße fehlen noch. Es handelt sich bei ihnen um die Austragung alter Gegensätze zwischen dem wallonischen und dem fälischen Teil der belgischen Bevölkerung. Die Bedeutung der fälischen Frage steigt seit Kriegsende ständig und gefährdet selbst den einheitlichen Bestand der bürgerlichen und sozialistischen Parteien.

Die Bevölkerung Belgiens besteht aus gut vier Millionen Flamen und über dreieinhalb Millionen Wallonen. In wallonischen Gebieten sind Arbeiter und Arbeiterinnen zahlreicher, so daß die fälisch-wallonische Frage auch eine nicht zu unterschätzende Klassenbedeutung hat. Die Flamen, die übrigens im Gegensatz zu den Wallonen große Geburtenüberschüsse aufweisen, fordern eine selbständige Universität, Bildung besonderer fälischer Truppenkörper und Zweiprädikatschaft der Verwaltungen. Bekanntlich haben diese nationalen Auseinandersetzungen vor einem Jahr, im Juni 1923, zu einer schweren Krise des Kabinetts Debuys geführt, die ihr Ende fand mit der Kamifizierung der Universität Gent.

## Anschlag gegen Mussolini?

Rom, 4. September.

Eine kurze amtliche Meldung gibt bekannt, daß gegen den Ministerpräsidenten Mussolini in Rom ein Anschlag verübt worden ist. Als Mussolini gegen Abend nach Rom zurückkehrte, wurde gegen sein Auto ein halbes Dutzend Bomben geworfen und Rom, aus einem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch schlagend waren. Die Kugeln trafen die Karosserie eines Autos, das dem Wagen des Ministerpräsidenten folgte. Die amtliche Meldung weiß nichts darüber zu berichten, ob in dem Wagen jemand verunbart wurde, stellt aber damit, daß es den Kärtern gelungen ist, unbestimmt zu entkommen. Die Nachricht von dem Anschlag hat in Rom größte Erregung hervorgerufen. Ein Teil der Arbeiter glaubt an ein kommunistisches Verbrechen, während andere in dem Anschlag ein Werk der Anarchisten sehen wollen. Am Donnerstagvormittag be-

## An alle Funktionäre des Bezirkes Halle-Merseburg!

Genossen, Genossinnen!

Die Annahme des Sachverständigenrats hzw. des Sonderparties durch den deutschen Reichstag, unter Beteiligung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen, ist erfolgt. Damit wird die kapitalistische Herrschaft, unterstützt durch die Reformisten, eine weitere Steigerung erfahren. Die A.P.D. steht jetzt vor ungeheuren Aufgaben. Sie, als die einzige Arbeiterpartei, muß die Massen zum Kampf mobilisieren. Mit hochentwickelter Fähigkeit und Ausdauer muß sie den Massen die Parolen einhämmern.

Gegen das kapitalistische Sachverständigenratsgutachten!  
Für das proletarische Sachverständigenratsgutachten!  
Gegen die Organisierung!  
Für die Sozialisierung!  
Gegen die reformistischen Gewerkschaftsgeplittzer!  
Für die revolutionäre Einheit der Gewerkschaften!  
Heran mit den Wägen!  
Herunter mit der Arbeitszeit!

Zur gründlichen Vorbereitung der Kampagne finden in allen Kreisen vom 6. bis 14. September

## Große Parteifunktionär-Konferenzen

am:

Sonnabend, den 6. September

Reis Merseburg abends 7 Uhr in Merseburg in der 'Funktionsburg'.

Reis Jena abends 8 Uhr in Jena, Hotel 'Mittel'.

Sonntag, den 7. September

Mansfeld: Saalekreis vormittags 10 Uhr in Eisenberg im 'Volkshaus'.

Reis Wittenberg vormittags 8 Uhr in Wittenberg, Sozial-Funktionär.

Montag, den 8. September

Stadt Halle abends 8 Uhr im 'Volkshaus', Halle.

Reis Weichenfels abends 7 1/2 Uhr in Weichenfels im 'Lind'.

Freitag, den 12. September

Saalkreis abends 8 Uhr in Halle in der 'Produktions-Genossenschaft'.

Sonnabend, den 13. September

Reis Delitzsch abends 8 Uhr in Delitzsch im 'Rudolfshaus'.

Reis Naumburg abends 8 Uhr in Naumburg im 'Goldenen Hahn'.

Reis Saal abends 8 Uhr in Saal im 'Schützenhaus'.

Reis Saal abends 8 Uhr in Saal im 'Saal'.

Sonntag, den 14. September

Reis Siebenbrunn vormittags 8 Uhr in Siebenbrunn im 'Schützenhaus'.

Zu diesen Konferenzen sind zum Ergehen verpflichtet: sämtliche kommunistischen Funktionäre, gleichgültig, ob im Parteiparagrafen, in der Gewerkschaft, in der Konsumgenossenschaft oder in einer anderen Organisation tätig. Anwesend sein müssen die Funktionäre (2 Mitglieder) der Ortsgruppen, die den betreffenden Kreisen angegliedert sind.

Registrierung der A.P.D. Halle-Merseburg.

1923/24 ist ein Ministerium mit dem Namen: 'Ministerium der Arbeit', verfaßt; die Polizei bereits eine bestimmte Spure.

Was will es scheitern, als ob es sich hierbei um eine bestellte Sache handelt, die dazu dienen soll, das sehr komplizierte Ansehen des italienischen Faschistenführers wieder zu heben und im Volk wieder Stimmung für den Faschismus zu machen.

## Zantows Henteregime

(Agence d'Albanen.) Athen, 3. September.

In den Dörfern bei Pogradec sind von bulgarischen Soldaten 14 Gefangen wegen Teilnahme an angeblichen kommunistischen Aktivitäten verhaftet worden. Einige von ihnen sollen den erlittenen Mißhandlungen erliegen sein.

## Erfolgreiche Kommunistendemonstrationen in Kroatien

(Eig. Draht.) Agram, 4. September.

Die kommunistische Partei hat eine offizielle Versammlung zwecks Beratung über die Lage der Arbeiter in Jugoslawien einberufen. Die Versammlung war von der Polizei verboten und auf dem Platz, wo die Kommunisten sich versammeln wollten, war ein Polizeiaufgebot aufgestellt. Jedoch verammelten sich die Kommunisten an einem anderen Platz und veranstalteten eine Demonstration durch die Straßen. Die Polizei verbot die Demonstration und ließ die Teilnehmer verhaften. Die Polizei erhielt Befehle, die Demonstration zu verhindern, da sie mit Steinen beworfen wurde.

Während die Polizei eine Verhaftung erhalten hatte, gelang es ihr, die Kommunisten zu zerstreuen. Am Laufe des Tages verurteilten die Kommunisten, sich abermals in einem Wohnort bei Agram zu versammeln, wurde aber auch hier auseinandergetrieben. Vier Mann wurden verhaftet. Einige Polizeibeamte wurden verurteilt.

Wir berichteten bereits, daß durch den gewaltigen Druck der revolutionären Bauern und der Arbeiterpartei die Regierung Jugoslawiens, dessen Grundlage Serbien bildet, dem außer Montenegro, Teilgebiete Bulgariens, Kosovos und der Herzegowina aus Kroatien einverleibt ist, das Ministerium gezwungen wurde, das Verbot der kommunistischen Partei aufzuheben und alle Kommunisten aus den Gefängnissen zu entlassen.

Die bisherigen kurzen Wochen der Legalität haben schon eine gewissenhafte Auffassung der A.P.D. Jugoslawiens gebracht, der sich in der Sprengung gegenseitiger Versammlungen, in Straßen demonstationen und Lohn- und Arbeitskampfen, die durch die Partei geführt werden, äußert. Unsere Genossen haben ganz besonders in den Gebieten, die auf Grund ihrer nationalen Unterwerfung von der serbischen Bourgeoisie ganz besonders verfaßt wurden, seinen Fuß gefaßt.

## Eine ausnahmeweise wahre Meldung

Warschau, 4. September.

In den Dagebietten Polens hat die Bandenbewegung wieder zugenommen. So überfiel in der Nacht vom 1. zum 2. September eine 40 Mann starke bewaffnete Abteilung bei Wloclaw die russisch-polnische Grenze, plünderte einen Hotelort, ließ ihn in Brand und flüchtete dann auf geradem Wege in die Wälder von Mischlowo. Der Kampf zwischen der herbeigerufenen Militärpolizei und den Banditen dauerte noch an. Auch in Wloclaw tauchten an verschiedenen Stellen bewaffnete Banditen auf. Im Zusammenhang mit den Überfällen verhaftete die polnische Polizei in Puck 30 jugendliche Kommunisten.

Diese Banden sind Russen, die sich als polnische Staatsbürger ansiehend nicht sehr wohlfühlen. Daher werden... Kommunisten verhaftet. Diese Logik ist zwingend und die Meldung wirkt zum Schluß ein außerordentlich richtiges Licht auf den Faschismus des edlen, feierlichen Polen und die Kriegsvorbereitungen der bösen, teuflischen Sowjetregierung. England und Frankreich werden daher am liebsten recht bald erklären müssen, zur Intervention in Rußland gezwungen zu sein.

## Die Bandenüberfälle in Georgien

Menschenfresser mit den Wägen gegen die Arbeiter

Die Weighardigen vertrieben

Aus einer Meldung aus Tiflis geht hervor, daß die Bandenüberfälle in der letzten Zeit durch die Zentrale der georgischen Menschenfresser gemeinsam mit den revolutionären Wägen organisiert wurde. Überall handelt es sich um Überfälle von Verbandsbanden, die seitler sich in den Bergen verhalten hatten, und am die feindlichen Wägen. Die Führung der Banden besteht aus Zarenoffizieren.

Die armen Bauern selber den Weihen Banden in der letzten Zeit durch die Zentrale der georgischen Menschenfresser ergeben müssen, der Sieg ist in die Wege gefaßt. Die Tiflis sind im Wägen meetings. Die Arbeiter drücken in den angenommenen Resolutionen die Empörung über die revolutionären Störungsvorfälle, so allem über die feindlichen Wägen verhängen den Menschenfresser aus. Die Verantwortung für die fortrevolutionären Überfälle trägt nach Überzeugung der proletarischen Gewerkschaften die zweite Internationale, die den Wägen der Überfälle, dem Auslandkomitee der georgischen Menschenfresser, volle Unterstützung angedeihen läßt.

## Die Schlacht bei Shanghai

Shanghai, 4. September.

Wie weiter meldet, sollen bei den Kämpfen, die heute morgen um die Schlacht bei Shanghai, die Arbeiterpartei der Kommunisten sich in vollem Maß beteiligt haben. Der Sieg ist über die feindlichen Wägen erlitten worden.

(Eig. Draht.) Hongkong, 4. September.

Nach den Nachrichten aus Shanghai liegen Meldungen vor, daß der Arbeiterpartei der Arbeiter ausgedehnt ist. Zwei Menschenbewegungen hat die 'Große Wägen', die die Wägenhändler vom eigentlichen China trennt. Die Kämpfe in der Umgebung von Shanghai dauern mit unermüdeter Heftigkeit an.

## Macdonald empfangt Jagal nicht!

Statt dessen verfaßt er den Belagerungsplan

über den Eubon

(Eig. Draht.) London, 5. September.

Die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Jagal ist eine anläßlich der Besuche in Eubon kann als gescheitert betrachtet werden. Jagal hat sich in Paris aufgehalten, um die Vorbereitungen der Zusammenkunft abzumachen, dort aber jetzt nach Hongkong zurück, ohne London zu besuchen. Die englische Regierung hat die Besetzung der 'Ordnung' über den Eubon den Belagerungsplan angedeihen lassen.



# Alemi-Reklame-Verkauf

## Freitag u. Sonnabend Extra-Preise

# Alemi-Barchent-Wäsche

Unsere Barchent-Wäsche ist seit Jahrzehnten berühmt  
Erstklassige Verarbeitung, prima Qualitäten, volle Weiten, gut genäht sind ihre Vorzüge

Männer-Barchent-Hemden	weißblau gestreift . . .	3 <sup>25</sup>	Frauen-Barchent-Hemden	weißblau gestreift . . . . .	3 <sup>25</sup>
Männer-Barchent-Hemden	extra schwere Qualität . . .	3 <sup>95</sup>	Frauen-Barchent-Hemden	extra schwere Qualität . . .	3 <sup>95</sup>
Männer-Barchent-Hemden	extra schwer, dunkel ge- streift . . . . .	4 <sup>25</sup>	Burschen-Barchent-Hemden	weißblau gestreift . . . . .	2 <sup>95</sup>
Männer-Barchent-Hemden	schwarzweiß gestreift . . .	4 <sup>25</sup>	Burschen-Barchent-Hemden	extra schwere Qualität . . .	3 <sup>50</sup>
Burschen-Barchent-Hemden	schwarzweiß gestreift . . .	3 <sup>75</sup>	Burschen-Barchent-Hemden	dunkel gestreift . . . . .	3 <sup>75</sup>

**Knaben-Barchent-Hemden . . . . . von 98 Pf. an**

**Dieses Segelboot  
verschenken wir  
beim Einkauf von 10 Mk. an**

Freitag 3-6 Uhr nachm. Sonnabend

## Großes Künstler-Konzert

Die Kapelle spielt den neuen, flotten  
**Alemi-Fogtrott**

In allen Abteilungen:  
**Extra billige  
Reklame-Angebote**

# Alex Michiel

HALLE Marktplatz Ecke Kleinschmieden

## R. B. D.

**Seitverleihung für Halle-Mersebur-**  
Seren u. Kette: Besondere 16. Sept.  
auf 177. - Seidene Kette 100 Mk.  
für Samml. Seidene-Gesellschaft. Ge-  
dächtnis: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonn-  
abende nachmittags geschlossen.

**Leisegruppe Halle**  
Alle kommunikativen Elternbeiräte und Eltern von der Siebenener, Hutten- und  
Lutherstraße, Freitag, 8. September, abends 8 Uhr, im Loos Hof (Schmiedl):  
Sitzung: Familienrat. (Näheres in Anhang.)  
Dienstag 15. Freitag, abends 8 Uhr: Drittbesprechung. Erscheinen aller im Pflicht.  
Dienstag 2. Freitag, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Kette“: Drittbesprechung.  
Erscheinen aller im Pflicht.  
Dienstag 12. Sämtliche kommunikativen Genossenschaftler müssen Freitag, 8. September,  
abends 7 Uhr, in der Verkaufsbekanntmachung, Delauer Straße, erscheinen.  
Dienstag 7. Sonnabend, 6. Sept., abends 1/2 Uhr, „Terra“: Drittbesprechung.  
Wünschenswerten im Pflicht.

**Halle-Saalkreis**  
Dien. Sonnabend, 8. September, abends 8 Uhr, bei Diercke: Familienratung.  
Wiederholungsbesprechung. Freitag, 9. September: Mitgliederversammlung. Lokal wird  
wegen Platzmangel.  
Wiederholungsbesprechung. Freitag, 9. September, abends 8 Uhr, im Lokal „Katholisch“:  
Mitgliederversammlung.  
Seren. Sonnabend, 8. Sept., abends 8 Uhr, „Erdbeule“: Mitgliederversammlung.  
Anweisung und Arbeitsgeheimnisse. Sonntag, 7. September, in der „Produktiv-  
Genossenschaft“, nachmittags 9 Uhr.

**Kreis Merseburg**  
Kleinleben. Sonnabend, 8. September, abends 1/2 Uhr, im Gasthof „Zur Eisenbahn“:  
Seren: Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder im Pflicht.  
Erdbeule. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung.  
Wiederholungsbesprechung. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr, im Lokal Oster (Wiederholung):  
Lehrkräfte: Besprechung.  
Neumarkt. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr, im Lokal Schumann: Dessenfalls:  
Besprechung.  
Merseburg. Sonnabend, 8. September, abends 7 Uhr, in der „Jugendburg“: Kreis-  
Jugendratung.

**Mansfelder Gezeits**  
Gieseler. Sonnabend, 8. September, abends 8 Uhr, im „Vollhaus“: Dessenfalls:  
Besprechung.  
Gieseler. Sonntag, 7. September, nachmittags 10 Uhr, im „Vollhaus“: Kreis-  
Jugendratung.

**Kreis Bitterfeld**  
Gieseler. Sonnabend, 8. September, abends 8 Uhr, im „Goldenen Wirt“:  
Mitgliederversammlung.

**Kreis Wittenberg**  
Wittenberg. Sonntag, 7. September, nachmittags 9 Uhr, bei Freudenberg: Kreis-  
Jugendratung.

**Kreis Torgau**  
Torgau. Sonnabend, 8. September, abends 8 Uhr, im Lokal Rißler, Belgien:  
Kreis-Jugendratung.

**Kreis Zeitz**  
Zeitz. Freitag, 8. Sept., abends 8 Uhr, „Schützenhaus“: Dessenfalls: Besprechung.  
Gieseler. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung.

**Kreis Naumburg**  
Naumburg. Freitag, 8. September, abends 8 Uhr, im „Kaiserteller“: Dessenfalls:  
Besprechung.

**Der Saal ist  
noch für einige  
Sonnabende  
unter günstigen  
Bedingungen zu vergeben. Jeden Sonntag Unterhaltungskonzert  
mit Tanz, wozu einlädt**  
2611 Max Weber.

**Bekanntmachung**  
Auslegung der Pläne der Schulen und Gebäuden vom 7. bis einschließlich  
14. September 1924, vorm 9 bis 12 Uhr, im Bureau VII, Großer Berlin 11, II  
(Einlegung der Einsprüche). Günstige Einsprüche werden entgegengenommen.  
Halle, den 2. September 1924  
Der Magistrat

## Noch ist es Zeit

wenn Sie zum Herd Ihre  
**Herren- und Knabenkleidung**  
gut und billig kaufen wollen

**Einige Beispiele:**

Herren-Anzüge	32	Herren-Hosen	6 <sup>50</sup>
aus halber Stoff, mod. Farben. 39, - 35, -		gute haltbare Stoffe 8,50 7,50	
Herren-Anzüge	42	Herren-Hosen	9 <sup>50</sup>
in gut gut halb Stoff, in Verarbeitung 45, -		neueste Stoffe 11,50 10,50	
Herren-Anzüge	52	Breeches-Hosen	6 <sup>50</sup>
Ersch für Maß, 65, - 59, -		in all. Farb m. Doppel- Gehälz. . . 8,50 7,50	
Herren-Mäntel	35	Bügel-Hosen	4 <sup>95</sup>
für Herbst u. Winter, in gut. Stoff 45, - 39, -		haltbare Qualitäten 8,95 8,50	
Gummi-Mäntel	24 <sup>50</sup>	Manifester-Hol.	13 <sup>50</sup>
in guten Qualitäten 30, - 27, -		in Qualität in allen Farben.	

Andere Anoden-Anzüge müssen Sie gesehen  
haben, selbst wenn Sie nicht kaufen. Gebrod-  
Anzüge, Satwan-Westen in la. Qual. vorrätig

## System Konkurrenzlos

11 Leipziger Straße 11

**Stadt-Theater**  
Sonnabend, 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Emilia Galotti  
Sonntag, 1902  
„Othello“

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
„Das literare  
Kaninchen“

**Damen-  
tafeln**  
in jeder, billige  
nur  
Schmecker 19,  
Kedermar-  
Special-Geld.

**Jahrmartt - Rokplatz**  
2608  
**Hugo Haases  
Schleifenbahn**  
Neueste Konstruktion

**Restaurant und Speisehaus  
Glauchauer Stübchen**  
Glauchauer Straße 75  
empfiehlt seinen  
**preiswerten Mittagstisch**

**Geld verdienen  
können Sie durch dieses Angebot**

**Mantelstoffe**, meliert, 130 cm breit,  
mit angewebten Futter 5,75 4,80 4,25 Mk.  
**Mantelstoffe**, in farbig, alle  
Farben 6,75 5,95 Mk.  
**Hosenstoffe: Wintermäntel**, alle  
mod. Farben, 140 cm breit 9,50 8,00 Mk.  
**Kleiderstoffe**, alle Farben, von 1,25 Mk. an  
Cheviot, 130 cm breit, reine Wolle  
3,75 2,75 Mk.  
**Gabardine**, für Kostüme, reine  
Wolle, 130 cm br. marine, schwarz  
hell, 105 cm breit . . . . . 4,50 Mk.  
3,50 Mk.  
**Papeline**, 90 cm breit, reine Wolle  
**Krimmer**, für Mäntel, Jaden und  
Zeuge, 130 cm breit . . . 10,00 9,00 Mk.

**Gebirgs-  
maschinen**  
auf Wunsch  
Karl Müller  
Schmecker 1.

**Felle**  
Häute, Wolle  
faul 267  
**M. Weile**  
Kaufstraße 1  
Tel 1687

**Druckfabrik**  
aller Art liefert  
geschmackvoll und  
preiswert die Gros-  
druck-Genossenschaft,  
Bismarckstraße 14  
Fremder 1045, 1047,  
2251. Bestellungen an  
Preis-Offerten oder  
den Reich unjener  
Vertreter.

**Empfehle für diese Woche:**  
**Prima Rind- und Schweinefleisch**  
sowie hauswirtschaftliche Wurstwaren,  
**Speck und Schinken**  
zu konkurrenzlos billigen Preisen  
**H. Warne**  
**Nachsel, Fleischer**  
Merseburg, Große Ritterstraße 12











# Aus den Gewerkschaften

## Neue Vorstände der SPD. innerhalb der Zahlstelle des DMB.

Von der Ortsverwaltung Halle des DMB wird uns geschrieben: Unter vorliegender Woche ist der Vorstand des DMB, der am 27. August 1924 einen nichtunterzeichneten Aufruf an die SPD-Mitglieder erging, mit dem Aufruf zur folgenden Schreiben veröffentlicht, das die Ortsleitung am Montag, dem 24. August, erhalten hat. Daselbst lautet:

In die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Halle a. S.

Werte Kollegen!

Die dem DMB angehörenden SPD-Metallarbeiter haben sich in ihrer Präsidialsitzung vom 20. August mit dem Verlaufe der letzten Mitgliederversammlung am 13. August beschäftigt. Allgemein wurde von den Anwesenden in dieser Sitzung der Wunsch geäußert, das Referat des Kollegen Schumann über die Metallindustrie zum Ausdruck zu bringen. Es war in keiner ganzen Sitzung weiter nichts als eine Diskussion über die SPD, wobei der Referent nicht nur offensichtlichen Verdragen und direkten Klagen über die Haltung der Sozialdemokratischen Partei, der wir mit Freude und Begeisterung angehören, und über einzelne ihrer führenden Männer zurückblickte. Als unangenehm und ebenfalls nicht schön, neben dem Bericht über den Beitritt zur „Roten Hilfe“ bezeichnet. Dem Referent wurde entgegengebracht, die geeigneten Schritte in diesen beiden Punkten zu unternehmen. Die meisten Anträge kommen mit vorliegendem Schreiben nach und erklären folgendes:

Im Interesse der am weitesten Metallarbeiterbewegung in Halle finden wir von Schritten ab, zu denen wir auf Grund der Vorankündigung nicht kommen und bekräftigen uns auf einen scharfen Protest zu Händen der verantwortlichen Ortsverwaltung. Wir müssen aber betonen, daß, wenn sich Vorgänge gleichen Charakters wiederholen, wir zu kräftigerer Abwehr gezwungen sind. Wir sind nicht gewillt, zu tunen, daß sich auch in den gemeinsamen Metallarbeitervereinigungen jene Art und Weise politischer Reden breit macht, die sich nicht schon, neben dem Namen unseres Kollegen Seering, des langjährigen Bevollmächtigten der Zahlstelle Bielefeld des DMB, des zum Führers H a r m a n n zu nennen. Gegen diese Verletzung und Vergrößerung der Arbeiterbewegung anzukämpfen, sollte namentlich auch die Pflicht der verantwortungsbewußten Ortsverwaltung sein.

Die Präktion der SPD-Metallarbeiter.

H. a. ge. Paul T ä u m e l.

Bisher war es nicht möglich, interne Verhandlungsgeschehnisse in der Öffentlichkeit zu behandeln, solange nicht eine Klärung der Differenzen erzielt wurde. Die Ortsverwaltung hatte wiederholt die Aufforderung, die Kollegen sich über gewisse Vorfälle aufzuklären. Auf Ersuchen der Bezirksleitung am 23. August, dem DMB, daß diese davon Abstand genommen, weil beide Körperschaften die Auffassung hatten, daß die Austragung der Differenzen in der Öffentlichkeit e r d a n s i c h b i e g e n w ü r d e. Die Ortsverwaltung hat bisher diesem Ersuchen Rechnung getragen. Sie ist nunmehr verpflichtet — gewonnen durch die Begeisterung des Kollegen Schumann, der Mitgliederschaft auf diesem Wege Klärung zu geben.

Das Vorgehen der SPD-Präktion ist unangenehm berechtigt, da das Schreiben, das die Ortsverwaltung am 25. August erhielt, schon am 26. August mit folgendem Wortlaut beantwortet wurde:

In die Präktion der SPD-Metallarbeiter

zu H. a. des Herrn P. T ä u m e l.

Halle a. S.

Werte Kollegen!

Euer Schreiben ohne Datum — hat die Ortsverwaltung am Montag, dem 25. 8. M. erhalten und in ihrer Sitzung am gleichen Tage zur Kenntnis genommen.

Weder in dem Schreiben aufgeführte Behauptungen veranlassen uns, auf den Inhalt näher einzugehen. Wenn die SPD-Kollegen meinen, daß das Referat des Kollegen Schumann über das Sachverhaltsgutachten und seine Wirkungen für die SPD, gewesen sei, so ist das eine Behauptung, für die keine Beweise beigebracht sind. Die Wahrheit der Veranlassung hat jedenfalls diese Meinung nicht gehabt. Auch bürgt nach unserer Meinung die Verlesung des Referenten, der weit über die Grenzen des Bestenfalls hinaus in der Arbeiterbewegung das höchste Ansehen genießt, dafür, daß sich nicht dazu hergibt, bewußt politisch andersdenkende Kollegen zu beleidigen. Für die Behauptung des Kollegen T ä u m e l in der Mitgliederversammlung am 13. d. M., wie auch in dem Schreiben, der Kollege Schumann hätte mit offensichtlichen Verdragen und direkten Klagen die SPD angegriffen, hat er uns bis jetzt keine Beweise beigebracht.

Es ist unangenehm, daß in einer Mitgliederversammlung unseres Verbandes der Bericht geleist wurde, der „Roten Hilfe“ beizutreten. Wäre es, daß eine Beschuldigung angenommen würde, in der die Metallarbeiter aufgeführt werden, die „Rote Hilfe“ zu unterstützen.

Wir beschreiben ganz eindeutig, daß die Sammlung für die „Rote Hilfe“ zur Finanzierung der SPD verwendet wird. Wäre dieser Einbruch in der Ortsverwaltung vorhanden, würde es abzuweisen, diese Angelegenheiten in Mitgliederkreise unseres Verbandes zu besprechen.

Wir raten unseren SPD-Kollegen, auf ihre in führenden Stellen befindlichen Parteigenossen hinzuwirken, daß die bestanden politischen Belangen in Freiheit gelegt werden. Sobald das geschieht, wäre die „Rote Hilfe“ nicht mehr in dem großen Maße gewonnen, an die Solidarität der Arbeiterchaft zu appellieren.

Die SPD-Präktion hat nach dem uns vorliegenden Schreiben infolge der arg geritzten Metallarbeiterbewegung in Halle davon abgesehen, Schritte zu unternehmen, zu denen sie angeblich berechtigt wäre.

Wenn diese unsere und allgemein gebotene Redeordnung zu verletzen ist, daß die SPD, nicht nur in der Sitzung vom Februar d. J. erst, erneuert will (Mitgliedschaft) an Verhandlungen des Verbandes, so wollen wir diese Drohung ganz eindeutig zurück. Der SPD-Präktion ist bekannt, daß auch der Vorstand den damaligen Bericht der Präktion für unbegründet und organisatorisch unzulässig bezeichnet.

Die Ortsverwaltung legt auf die Mitarbeit aller Kollegen zum Aufbau unserer Organisation den größten Wert und hat darum vermieden, durch Anwendung statutarischer Mittel die Gegenseite zu verärgern.

In dem Brief des Kollegen T ä u m e l heißt es ferner: „Wir sind nicht gewillt, zu tunen, daß sich auch in den gemeinsamen Metallarbeitervereinigungen jene Art und Weise politischer Reden breit macht, die sich nicht schon, neben dem Namen unseres Kollegen Seering, des langjährigen Bevollmächtigten der Zahlstelle Bielefeld des DMB, des zum Führers H a r m a n n zu nennen. Auch diese Forderung ist sehr unklar. Die Ortsverwaltung hat, wie oben, bei der Behauptung „politisch“ doch „Rote Hilfe“ der Kollege Schumann gemeint ist. Wir ersuchen den Kollegen T ä u m e l, uns schriftlich mitzuteilen, ob unsere Auffassung zutrifft bzw. welchen Kollegen es als politische Hochtäter anleht.

Die Ortsverwaltung hält es für ihre Pflicht, hier Klärung zu schaffen, um gerechtfertigte Behebungen von Verbandsangelegen zu verhindern.

Da der Kollege Schumann in dem Schreiben wiederholt angegriffen ist, hat die Ortsverwaltung beschlossen, eine Abschrift des Briefes der SPD-Präktion, wie auch unsere Antwort, dem Kollegen Schumann zur Kenntnisnahme zuzustellen.

Mit kollegialem Gruß!

ges. Joh. H ö d e r.

Wir bedauern, daß die SPD-Präktion nicht auch unser Antwortschreiben im „Volksblatt“ veröffentlicht, da sie daselbst schon in Händen hätte.

In dem Aufruf steht u. a.: „In hinterhältiger Manier fällt die SPD über die Unschuldigen her, das beweist am deutlichsten das Referat Schumanns in der letzten Mitgliederversammlung.“ Es besteht deshalb die Gefahr neuer blutiger Kämpfe innerhalb der Organisation.“

Die Ortsverwaltung Halle des DMB, deren Mitglieder alle der SPD angehören, weist diese Verleumdung ganz energisch zurück. Sie stellt fest — und kann sie das jederzeit einwandfrei nachweisen — daß die organisatorische und finanzielle Gestaltung unserer Verbandsangelegenheiten in der Hauptsache auf die Arbeit der republikanischen Kollegen zurückzuführen ist. Sie betont noch einmal, daß es ihr Beizwehen ist, alle Kollegen — gleichgültig welcher Richtung — zur weiteren Festigung unseres Verbandes herauszufordern. Die Ortsverwaltung kann nicht glauben, daß die Mehrheit der SPD-Metallarbeiter das verabschiedete Treiben einzelner ihrer Kollegen gutheißt, sondern gewillt ist, — unangesehen der politischen Gegenseite — für die Erziehung aller Metallarbeiter in dem DMB, zu wirken.

## Einheitsfront — wie?

Wozumal auf dem 3. Weltkongreß der Profintern:

„Gegen die Einheitsfront, bei welchem Ende sie immer durchgeführt werden mag, haben wir nichts einzuwenden. Es ist aber nur diese Einheitsfront her, organisiert die Massen und den Erfolg dieser Arbeit werden wir an der Zahl der gemeinsamen Aktionen, an der Zahl der Hunderttausende und Millionen Arbeiter messen, die in diese Aktionen und Handlungen, welche wir vorzuschlagen und unternehmen, hineingezogen werden.“

## An alle Funktionäre und Betriebsräte im DMB!

Seute, Freitag, dem 5. September, abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale des „Volksplatz“, findet eine

gemeinsame Versammlung der Gewerkschaftsfunktionäre statt. Diefelbe ist vom Bundesauschuss Halle des DMB einberufen. Kollege Schumann vom Ortsvorstand wird einen Vortrag halten über das Dawes-Gesetz, die Londoner Verträge und die Gewerkschaften.

Wir fordern sämtliche Funktionäre und Betriebsräte auf, an dieser Sitzung teilzunehmen. Legitimationstaxe und Verbandsbeitrag ist am Eingang des Saales vorzulegen.

Die Ortsverwaltung Halle des DMB.

## Verbandstag der Maschinisten und Heizer

Am Montag, dem 25. August, um 15. Generalversammlung der Maschinisten und Heizer in Breslau um Vorliegenden Ciede eröffnet.

Von den 40 Delegierten sind 30 Angeheft. Durch eine raffinierte Wahlstrategie hat es der Bundesvorstand meistens verhindern, die im Zentralverband der M. und H. nur ganz schwach vertretene Opposition fast reiflos auszuscheiden. In ganz Medien-

burg und vielen anderen Abteilungen hat man gar nicht für notwendig befunden, die Massen vorzunehmen, sondern es sind die Delegierten einfach bestimmt oder von dem kleinen Kreis des Ortsvorstandes gewählt worden. So ist z. B. Seering, ein treues Mitglied des Bundesverbandes, für die Zahlstelle gewählt und gewählt, trotzdem eingetragene Kollegen behaupten, daß nur neun unangenehm Mitglieder des Verbandes der M. und H. der Zahlstelle für in Frage kommen. Kurz gesagt, wurde nichts unversucht gelassen, um die Vertretung der Opposition unmöglich zu machen. Wenn im Zentralverband der Maschinisten und Heizer in den letzten Jahren die Schöpfung und Korruption vornehmlich in Übermaß alles bisher Dagewesene. Trotz aller Klagen wurden doch vier Delegierte der Opposition gewählt.

Der Vorsitzende Ciede beschäftigte sich im Geschäftsbericht mit rein organisatorischen Fragen. Nach Schluß des Referats stellte die Opposition den Antrag, ein Referat zum Geschäftsbericht zuzustellen. Ferner wurde verlangt, als zweiter Punkt der Tagesordnung zu setzen „das Sachverständigengutachten und die Aufgebote der Gewerkschaften“. Ferner zeigte die Opposition Forderungen ein zum Geschäftsbericht, Kampf um den Aufwachen, die Bestanden, gegen das Referat der kommunistischen Presse. Alle Anträge und Resolutionen der Opposition wurden gar nicht erst zur Debatte gestellt, sondern verlesen worden ein einziges unter dem Tisch.

Der Hauptvorstand gab bekannt, daß noch 45000 Mitglieder vorhanden sind, gegenüber 10000 im Jahre 1921. Im Mittelteil wird der Zentralverband der Maschinisten und Heizer nur noch höchstens 45000 Mitglieder zählen. Ein Beweis für den „Erfolg“ der reformistischen Politik in den Gewerkschaften.

Über die Zustände in dieser Organisation ließ Nachtr. verlesen, daß der Ciede verstanden hat, sich auf der einen Seite einen Staat von Ansehlichkeit herauszusuchen, der keine Treueverträge bedient, während er andererseits rücksichtslos diejenigen bestrafe und von ihren Vätern entfernte, die einfallen, die in dieser Organisation mit den Interessen der Mitglieder einzuwirken traten.

Der Ciede hat sich in der letzten Sitzung des Verbandstages gleich am ersten Verhandlungstag ein reformistisches Delegiertenverzeichnis Brief folgenden Inhalts stiftete:

G o s t a r, dem 9. Juli 1924.

Werte Kollege Pogelsberg!

Zu einer Besonderebeilage gegen den Genossen Ciede teile ich zu Deiner Information folgendes mit:

Während des Verbandstages in Karlsruhe konnte ich im Hotel „National“, die wir waren Abende bei dem Kollegen Seering im Hotelzimmer zusammen, der die Kollegen Ciede, Schlichting, Götz, Weiser und ich mit noch einigen anderen Kollegen, deren Namen mir entfallen, anwesend waren. Um 10 Uhr gingen wir auseinander. Ich bemerkte, daß bei diesem Zusammenkommen Ciede vom Keller ein Telegramm bekam, bei dem Ciede er sich verabschiedete. Nach 12 1/2 Uhr wurde ich in meinem Hotel geweckt und Ciede beehrte Einlad.

Er teilte mir mit, daß er auf Rücksicht mit Kollegen Schlichting zu mir komme, daß er meine Hilfe brauchte und er mir deshalb ein Geschäft abgeben müßte. In der Sache Schlichtingmann betriebs der Schreibmaschinen zum Geschäft habe ich in einem Telegramm bekommen, das für die beiden das Schlichting me befruchtete. Ich müßte sofort nach Berlin fahren, um bei den maßgebenden Stellen einzugreifen, daß die Unterlegung gegen die beiden eingeleitet wurde. Ciede erklärte mir dann: „Zunächst hätten sie die Schreibmaschinen mit einem Ueberrück, und am 2. August um 17 1/2 Uhr wurde ich, für die 17 1/2 Uhr habe Gutmann ihren, alle Ciede und Schlichting, je eine Zimmerreinigung nach ihrer Privatwohnung geliefert. Durch die Unterlegung drohe nun die Aushebung dieser Sache. Gutmann habe telegraphisch gemerkt, er werde nicht mehr in der Lage sein, die 17 1/2 Uhr zu leisten, 17 1/2 Uhr nach Berlin. Ciede verlangte von mir, ich solle sofort zurück nach Berlin fahren, bei der Wasserstelle dafür bringen.

# Briefwechsel zwischen Amsterdam und Moskau

Die „Trawda“ veröffentlicht folgenden Briefwechsel zwischen dem Amsterdamer Internationale und dem Allrussischen Gewerkschaftsverband:

Der Allrussische Gewerkschaftsverband erhielt von der Amsterdamer Gewerkschaftlichen Vereinigung einen von Parcell und Dames geistlich unterzeichneten Brief folgenden Inhalts:

Internationaler Gewerkschaftsverband

Amsterdam, dem 16. Juli 1924.

An den Allrussischen Gewerkschaftsverband

Moskau.

Genossen!

Der dritte ordentliche Kongreß der Internationalen Gewerkschaftsvereinigung, der vom 2. bis 7. Juli 1924 in Wien stattfand, hat von neuem die Frage des Eintritts der russischen gewerkschaftlichen Organisationen in den Internationalen Gewerkschaftsbund aufgeworfen.

Zu dieser Frage wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Nach Entgegennahme des Berichtes über die Verhandlungen zwischen dem Bureau der Internationalen Gewerkschaftsbundes und dem Rat des Allrussischen Gewerkschaftsverbandes bricht der Kongreß sein Bedauern darüber aus, daß die russischen gewerkschaftlichen Organisationen auch weiterhin noch außerhalb der internationalen gewerkschaftlichen Vereinigungen verharren, indem sie sich weigern, das Programm und die Statuten der Vereinigung anzunehmen, die von den bevollmächtigten Vertretern der wichtigsten gewerkschaftlichen Vereinigungen der ganzen Welt anerkannt worden sind.“

Der Kongreß schlägt dem Bureau vor — soweit es mit der Würde (!) des Internationalen Gewerkschaftsbundes vereinbar ist — die Verhandlungen fortzusetzen, um den Wunsch der russischen Gewerkschaften an die internationale Gewerkschaftsbewegung durch zu erreichen, daß sie die Statuten und Bedingungen unserer Internationalen als obligatorisch anerkennen.“

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes, das am 15. Juli 1924 in Amsterdam getagt hat, nimmt das Telegramm des Allrussischen Verbandes an den Vorsitzenden des Wiener Kongresses in Kenntnis und beschließt, auch obensehender Resolution zu übermitteln.

Es würde uns angenehm sein, von Euch zu erfahren, ob Ihr bereit seid, auf der Grundlage der in dieser Resolution dargelegten Prinzipien in Verhandlungen mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund einzutreten.

Beliebendfalls schlagen wir vor, eine Zusammenkunft mit einer Delegation des Allrussischen Gewerkschaftsbundes, und zwar bestehend aus maximal sechs Delegierten, zu organisieren.“

In Erwartung Eurer Antwort bitten wir Euch, unseren internationalen Gruß entgegenzunehmen.“

Die Antwort der russischen Gewerkschaften.

Das Präsidium des Allrussischen Gewerkschaftsverbandes hat der Amsterdamer Internationale folgende, von den Genossen Lomitz und Dogobow unterzeichnete Antwort überandt:

Genossen!

Wir empfangen Euren Brief vom 16. Juli 1924. Wir halten es für unsere Pflicht, unsere fleißige Beteiligung über den von dem Internationalen Gewerkschaftsbund zum Ausdruck geäußerten

Wunsch auszusprechen, die organisatorische Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung wieder herzustellen. Wir halten dies für eine Aufgabe von besonders großer Bedeutung und Wichtigkeit, um so mehr, als es sich mit unterer innerer Überzeugung bezieht, daß der immer fester werdende Kampf zwischen Arbeit und Kapital nur erfolgreich sein kann, wenn die Kräfte der wirtschaftlichen Organisationen des Proletariats konzentriert und die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung verwirklicht werden. Der Allrussische Gewerkschaftsverband ist in vollem Umfange bereit, seine Schritte in dieser Richtung und zur Verwirklichung dieser Einheit zu unternehmen.

Wir können Euch indessen nicht verschweigen, daß Euch Anfrage darüber, ob wir damit einverstanden sind, in den Verhandlungen mit Euch auf Grundlage der Prinzipien der Resolution des Wiener Kongresses der Gewerkschaftlichen Vereinigung der Gewerkschaften einzutreten, — daß diese Eure Anfrage a. E. die Sache unrichtig behandelt.

Unsere Vorträge zur Wiederherstellung der Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung und unsere Ansicht, mit allen Kräften an der Gewerkschaft zu arbeiten, sind, soviel in unserem Telegramm an den Genossen Parcell und Dames beigefügt, im Brief zum Ausdruck gebracht. Wir nehmen an, daß das Thema unserer Verhandlungen gerade die Bedingungen der Vereinigung bilden müßten. Aus diesem Grund glauben wir, daß es dem Sinne der betreffenden Verhandlungen und den Zielen der Vereinigung widerspricht, wenn Ihr Einzelne als Vorbedingung die Anerkennung Eurer Statuten und der Regeln Eurer Internationale verlangt.

Wenn Ihr, Genossen, Euch durch die Resolution des Wiener Kongresses für formal gebunden erachtet, so sind auch wir russischen Gewerkschaften, als Teil der IGG, in dem gleichen Maße an die Beschlüsse der allrussischen Gewerkschaftskongresse und der Kongresse der IGG, gebunden. In Anbetracht dieser Verhältnisse und gelistet von den Vertretern, eine gemeinsame Basis für Verhandlungen zu finden, die unsere Erachtens zweifellos ein größeres gegenseitiges Verständnis und eine Annäherung der beiden verfeindeten Seiten der gewerkschaftlichen internationalen Gewerkschaftsbewegungen herbeiführen werden, geben wir davon aus, daß bei den Verhandlungen die Beschlüsse der beiden Internationalen auf der Basis der Gleichheit und des gegenseitigen Verständnisses zur Erörterung gestellt werden müßten.

Wir glauben, daß der Erfolg der Arbeit für die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung föderalistisch, als Erwirkung formellen Charakters, daß dieser Einigkeit zweifellos unsere Zusammenkunft und unsere sachlichen Verhandlungen fördern werden müßten. Wir sind daher der Ansicht, daß es richtiger und gerechter sein würde, diese unsere Zusammenkünfte ohne formellen Charakter, sondern von einer oder anderen Seite einzubringen.

Wir sind bereit, sobald es möglich ist, einen von Euch festzusetzenden Zeitpunkt zusammenzutreffen, wobei die Zusammenkunft unter Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse ungefähr 14 Tage nach Eintreffen Eurer Antwort bei uns stattfinden müßte. Als Ort der Zusammenkunft wäre für uns London oder Berlin wünschenswert.

In Erwartung Eurer günstigen Bescheides mit revolutionärem Gruß

Der Vorsitzende des Allrussischen Gewerkschaftsverbandes:

L o m i t z.

Der Sekretär: D o g o b o w.

